

## *Mutinus ravenelii* (Berk. et Curt.) Ed. Fischer in Berlin-Britz wiedergefunden

Heinz Michaelis

Das Jahr 1971 brachte mit seiner heißen ersten Maihälfte — die schon befürchten ließ, daß die Pilzflora in diesem Jahr sehr zurückgehalten würde — und dem dann einsetzenden starken, anhaltenden Regen ein sehr reiches Pilzwachstum hervor. Überall in den Wäldern und Anlagen von West-Berlin konnte man einen Reichtum an Arten finden, wie er sonst zu dieser Jahreszeit nur sehr selten auftrat. Solche Witterungsverhältnisse bedingen, daß auch seltene, sonst vielleicht nur latent vorhandene Arten Fruchtkörper bilden.

Am 12. Juni 1971 fand der Schüler Michael Garnatz in einer Grünanlage in Berlin-Britz mehrere auffällige Pilze, die auch Herrn Garnatz sen. ungewöhnlich erschienen und der sich daraufhin bemühte, den Fund bestimmen zu lassen. Telefonisch wurde der Fund mir gemeldet und als „roter, spargelartiger Pilz“ beschrieben. Die mir am 13. Juni zur Untersuchung vorgelegten hundsruutenähnlichen Pilze waren zerbrochen (für Fotos unbrauchbar). 2 Hexeneier befanden sich bei dem Material, die aber leider auch schon am 12. Juni — zusammen mit den entwickelten Fruchtkörpern — gesammelt worden waren. Am Standort ließen sich keine Pilze und auch keine Hexeneier mehr finden.

Zuerst nahm ich an, daß es sich bei dem Fund um *Mutinus elegans* var. *inopinatus* (Ulbr.) handle. Diese Annahme mußte ich jedoch fallen lassen, als ich im Laufe der nächsten Tage eine Übersetzung der Gattung *Mutinus* aus Pilát: *Gasteromycetes* Prag 1958 von Herrn Jülich vom Botan. Museum Berlin-Dahlem bekam. Herr Jülich war nicht nur so freundlich, mir die genannte Übersetzung herzustellen, sondern er überließ mir auch die Aufzeichnungen von Prof. Ulbrich über *M. ravenelii* (Berk. et Curt.) Ed. Fischer. Nach Einsehen der genannten Aufzeichnungen und durch makro- und mikroskopische Untersuchungen des Pilzmaterials bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß es sich bei dem Fund um *M. ravenelii* (Berk. et Curt.) Ed. Fischer handeln muß.



*Mutinus caninus* (Huds.) Fr. Ende August 1968, Rhön, am Mauerscheller Wasser. Foto: H. Michaelis.



*Mutinus ravenelii* (Berk. et Curt.) Ed. Fischer. 12. 6. 1971.  
Berlin-Britz. Foto H. Michaelis.

Meine Diagnose wurde noch zusätzlich gestützt, als ich das Mykologische Mitteilungsblatt 13: 1—5, 1969 las, in welchem ein Aufsatz von Dr. Rolf Jentsch über einen Neufund von *Mutinus ravenelii* in der Umgebung von Leipzig abgedruckt ist. Die dort gemachten Angaben stimmten mit meinen Beobachtungen überein. Ich hatte versucht, aus einem mir überlassenen Hexenei das Rezeptakulum zu ziehen. Obgleich ich hierbei dieselbe Methode anwandte, die ich bereits mit Erfolg bei *Anthurus archeri* durchgeführt hatte — das Hexenei bis zur Hälfte in feuchten Torfmull einbetten und unter Glas mit Luftzufuhr stellen — ist es nicht gelungen, den Fruchtkörper zu ziehen. Wahrscheinlich war das Hexenei noch nicht weit genug entwickelt, denn es trocknete ein. Dem Finder in Britz war es jedoch gelungen, aus dem zweiten Hexenei das Rezeptakulum zu ziehen. Da ich ihn über die Seltenheit des Fundes genau unterrichtet hatte, teilte er mir seinen Zuchterfolg sofort mit und überließ mir den Fruchtkörper und auch die Exsikkate der zerbrochenen, entwickelten Pilze, so daß ich das Material bearbeiten konnte. Ich habe von dem aus dem Hexenei gezogenen Pilz Farbdias, Schwarzweiß-Fotos und Sporenmessungen und -aufnahmen gemacht. Auch bei der Auswertung des Fotos konnte ich, wie schon an dem frischen Rezeptakulum, die Übereinstimmung des Britzer Fundes mit den Beschreibungen von Prof. Ulbrich, Dr. Pilát und Dr. Jentsch feststellen.

#### Beschreibung des Britzer Fundes:

Das Rezeptakulum hatte eine Länge von 70 mm und maß am Rande der Gleba 8 mm und an der Austrittsstelle aus der Peridie 5 mm. Die in eine stumpfe Spitze auslaufende Gleba war 20 mm lang und an ihrer breitesten Stelle 9 mm im  $\phi$ , in der Farbe schmutzig-olivgrau, dünn und schleimig-schmierig. Die deutlich himbeerrote Färbung des Rezeptakulums wurde zur Peridie hin blasser. Die Peridie war weiß, eiförmig und zweilappig aufgerissen, 25 mm lang und 14 mm breit. Die Sporen waren ellipsoid und  $4,2/2 \mu\text{m}$ ,  $5/2 \mu\text{m}$  und  $4/2 \mu\text{m}$  groß.

Als Beleg- und Vergleichsmaterial füge ich Fotos von *M. ravenelii* und *Mut. caninus* bei. Ein Vergleich der Fotos der beiden Arten zeigt deutlich die Verschiedenartigkeit der Fruchtkörper. Bei *M. caninus* ist das Rezeptakulum viel großsporiger als bei *M. ravenelii*. Auch die zweilappig aufreißende Volva ist auf dem Foto von *M. ravenelii* deutlich zu erkennen und von *M. caninus* verschieden.

Der Standort ist eine Grünanlage (Berlin-Britz, Nähe Fritz-Reuter-Allee), die lichten Buschwerkscharakter hat. Es wachsen dort Linden, Hainbuchen, Ahorn — etwa 20 Arten Bäume und Sträucher. In unmittelbarer Nähe fand ich noch viele Exemplare von *Leptopodia*

*pulla*, *Pustularia catinus*, *Helvella succosa* und *Laccaria laccata* trat in Massen auf. Auch einige Fruchtkörper von *Amanita phalloides* waren vorhanden. Ich werde dieses relativ kleine Gebiet weiterhin beobachten.

Die Exsikkate von *M. ravenelii* (Berk. et Curt.) Ed. Fischer übergebe ich dem Botanischen Museum Berlin-Dahlem / Herrn J ü l i c h.

#### L i t e r a t u r :

C o k e r, W. Ch. und C o u c h, N. J.: *The Gasteromycetes of the Eastern United States and Canada*. Chapel Hill 1928.

J e n t s c h, R.: Ein Neufund von *Mutinus ravenelii* (Berk. et Curt.) E. Fischer in der Umgebung von Leipzig. Myk. Mitt. Bl. 13 (1), S. 1–5, 1969.

P i l á t, A.: *Gasteromycetes*. Flora ČSR, Band 1. Prag 1958.

U l b r i c h, E.: in Notizblatt d. Bot. Gartens u. Museums Berlin-Dahlem 15 (6), S. 820–824, 1943.

H. M i c h a e l i s, 01 Berlin 41, Südendstraße 55

## Zum Wirkungsmechanismus der Gifte von *Amanita phalloides*

J ü r g e n L a n g n e r

Über Fortschritte in der Aufklärung der Art und Wirkungsweise von Pilzgiften ist in den letzten Jahren hier wiederholt berichtet worden.<sup>1 2</sup> Im Zentrum des Interesses standen dabei stets die verschiedenen Giftstoffe der *Amanita*-arten, deren Erforschung besonders erfolgreich war. Im folgenden soll über einige neuere Ergebnisse auf dem Gebiet der *Amanita-phalloides*-Gifte referiert werden.

Die Gruppe der Phallotoxine ist inzwischen auf fünf Vertreter angewachsen, von denen vier in ihrer Struktur aufgeklärt werden konnten (Phalloidin, Phalloin, Phallisin und Phallacidin). Das Phallin B scheint noch nicht ganz gesichert zu sein<sup>3</sup>. Die Gruppe der Amatoxine umfaßt jetzt wenigstens sechs Vertreter<sup>3</sup>; zwei von ihnen ( $\delta$ - und  $\varepsilon$ -Amanitin) wurden zwar rein dargestellt, ihre eindeutigen Strukturformeln konnten aber noch nicht aufgestellt werden. Die Strukturformeln der 4 anderen sind bekannt (vgl. l. c. 1). Wenigstens die Namen aller Vertreter dieser Gruppe seien aufgeführt: Amanin,  $\alpha$ -,  $\beta$ -,  $\gamma$ -,  $\delta$ - und  $\varepsilon$ -Amanitin, sowie das chemisch verwandte, aber nicht toxische Amanullin. Dieses Amanitapeptid ist ein treffendes

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Michaelis Heinz

Artikel/Article: [Mutinus ravenelii \(Berk, et Curt.\) Ed. Fischer in Berlin-Britz wiedergefunden 1-5](#)